

Pastorale Lernreise nach Poona

13-köpfige Gruppe aus dem Bistum Eichstätt besucht Projekte und lässt sich inspirieren

Glauben und Leben in der Eichstätter Partnerdiözese Poona hat eine 13-köpfige Gruppe aus der Diözese Eichstätt erkundet. Auf Wunsch von Bischof Gregor Maria Hanke, der vor zwei Jahren sehr angetan von einem Partnerschaftsbesuch zurückgekommen war, reiste eine Gruppe von Geistlichen aus dem ganzen Bistum und Vertreterinnen des Diözesanrats mit Weltkirche-Referent Gerhard Rott zwölf Tage zum pastoralen Austausch nach Indien.

BISCHOF ALS FACHMANN

Thomas Dabre, Bischof von Poona und zugleich Fachmann für „Small Christian Communities (SCC)“ in der Asiatischen Bischofskonferenz, gab der Eichstätter Delegation unter Leitung von Domkapitular Alfred Rottler eine theoretische und praktische Einführung in die wichtigsten Elemente dieses neuen pastoralen Ansatzes, Kirche zu sein. Gemeinschaft, Bibel-Lektüre und soziale Aktion, aber auch der Erstkontakt zu Gemeindemitgliedern wurden als wichtige Elemente herausgearbeitet. Bei zwei Besuchen in großstädtischen Pfarreien erlebten die Eichstätter Gäste auch emotional, wie sehr die kleinen Christlichen Gemeinschaften das Leben der gesamten Pfarrei, aber auch der Gemeindemitglieder prägen.

Durch Tänze, Willkommensrituale und gemeinsames Mahl wurden die Eichstätter schnell



zu Teilen dieser Gemeinschaften. Ein ganz besonderes Erlebnis war dabei der Besuch einer Kinder-SCC, bei dem die Gäste merkten: Die Kinder geben keine auswendig gelernten Antworten, sondern sie stellen eigene Überlegungen an, was die gerade gemeinsam

gelesene Bibelstelle für ihr Leben bedeutet.

Um die äußeren Abläufe der kirchlichen Arbeit in Indien richtig kennenlernen zu können, absolvierte die Eichstätter Delegation ein umfangreiches Besuchsprogramm. Dazu gehörten Morgenapelle an

kirchlichen Schulen, die Bischof Dabre dazu nutzte, um den anwesenden Vertretern staatlicher Stellen aufzuzeigen, wie wichtig der Beitrag der Christen in Indien für das Gemeinwohl ist.

Die Eichstätter Delegation besuchte unter anderem ein Heim für Kinder mit Behinderung, das mit Hilfe der Sternsinger-Aktion errichtet wurde und in Kürze ausgebaut werden soll. Gleich anschließend gab es ein Treffen mit der indischen Ordensschwester Lucy Kurien. In deren Projekt „Maher“ (in der Landessprache Marathi bedeutet dies „Haus der Mutter“) fanden ursprünglich nur Frauen Schutz und Zuflucht, die von ihren Männern schwer misshandelt und auf die Straße gesetzt worden waren. Mittlerweile hat die indische Polizei Schwester Lucy darum gebeten, auch eine Einrichtung für obdachlose Männer zu gründen.



Vor der „Eichstätt-Hall“

(Abb. ganz o.), einem Versammlungsraum neben der Kathedrale von Pune, stellten sich Gäste und Gastgeber zum Gruppenbild auf. Oft wurde die Gruppe mit Tanz empfangen (Abb. o.). Ein landwirtschaftliches Projekt (Abb. o, r.) besuchte sie ebenso wie Schulen. Weltkirche-Referent Gerhard Rott (Abb. r.) verteilte faire Schokolade vom Kindermissionswerk (l.).





Gottesdienst in der Kirche St. Francis Xavier (Abb. o.), Gastgeschenke (Abb. u., v. l.) aus Eichstätt. Bischof Dabre bekam einen Zinnteller, Schwester Lucy eine Eichstätt-Tasche. Altbischof Valerian las in der KiZ über die Reise der Sternsinger nach Berlin.

Im Frauenprojekt „Chetna“, das von einer christlichen Anwältin geleitet wird, werden Frauen zur Gründung von Selbsthilfegruppen angeregt, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit. Mit Hilfe von Mikrokrediten können sie sich eine eigene Existenz aufbauen. Im Don Bosco Trainingszentrum bekommen junge Menschen eine qualifizierte berufliche Ausbildung und werden damit zu gefragten Arbeitskräften für deutsche Automobilhersteller und Zulieferbetriebe. Praktisch alle Absolventen finden eine Anstellung.

BESUCH IN SINDHUDURG

Nach rund einer Woche Poona reiste die Gruppe nach Süden weiter. Auf dem Weg in die im Jahr 2005 vom Bistum Poona abgetrennte neue Diözese Sindhudurg wurde Halt gemacht, um ein Projekt zur ländlichen Entwicklung zu besuchen. Es wird vom kirchlichen Hilfswerk Misereor finanziert und ist in diesem Jahr eines der Beispielprojekte der bevorstehenden Fastenaktion. Father Vedamannickam Louis, der im Bistum Poona

sowohl Finanz- als auch Caritas-Direktor ist und sich außerdem um die Bistumspartnerschaft und die Sternsingerprojekte kümmert, war sehr stolz darauf, dieses Projekt zu zeigen: In einer Region, in der es kaum staatliche Unterstützung gibt, lernen die Bauern mit Hilfe der Kirche, aufschädliche und kostenintensive chemische Düngung zu verzichten und stattdessen durch die Verwendung organischer Dünger nachhaltig den Boden zu verbessern. Außerdem werden Maßnahmen ergriffen, um den Grundwasserspiegel anzuheben und damit die Bewässerung der Felder sicherzustellen.

Im Bistum Sindhudurg konnten die Eichstätter ebenfalls drei Projekte besuchen, die mit Hilfe der Eichstätter Sternsinger-Kollekte durch das Kindermissionswerk in Aachen realisiert wurden: Zwei Schulen und ein Internat, die am Ende der Reise besucht wurden, zeugen davon, dass die Hilfe aus Deutschland bei den Kindern ankommt. *Gerhard Rott/gg*
Mehr unter „www.bistum-eichstaett.de/poona“.

ZUM BEISPIEL

Kirche als große Familie

Welche Bilder aus Poona werden Sie im Kopf behalten? Domkapitlar Alfred Rottler fallen auf diese Frage viele Antworten ein: „Die Willkommenstänze in den Schulen, die vielen jungen Leute, die man

von Kontrolle, „sondern weil sie dazugehören. Die Nähe der Priester zu den Menschen ist groß“. Gefreut hat sich Rottler über das Versprechen der Einheimischen an die Eichstätter Besucher: „Wir beten für Euch.“

Zusammenrücken hieß es beim Besuch einer „Small Christian Community“ für Kinder und Jugendliche. Eine Familie hatte dazu in ihr Wohnzimmer geladen.



überall sieht, auch in der Kirche, die bunt gekleideten Frauen.“ Aber auch die Schattenseiten: „Chaotischer Straßenverkehr, Müll, prächtige Häuser neben Slums, ganz reich neben ganz arm.“ Die katholische Kirche, in Indien eine kleine Minderheit, versuche den armen Menschen eine Perspektive zu geben. So errichte sie Schulen in armen Vierteln, wo der Staat gar kein Interesse an Bildungsarbeit habe.

Überrascht war Rottler von den „Small Christian Communities“ (SCC), die gar nicht so klein sind, wie es der Name vermuten lässt. „Eine solche Gemeinschaft zählt etwa 100 Leute und besteht aus lauter Familien. Das sind kleine Pfarrgemeinden innerhalb der Pfarreien“. Auch Priester seien dabei, aber nicht im Sinne

Beeindruckt war auch Diözesanrätin Jolande Kopp, die mit Rottler dem Sachausschuss Pastorale Entwicklung angehört. „Bei uns basiert in Kleinen Christlichen Gemeinschaften viel auf Bibelteilen“, meint sie. „Das tun sie in Poona auch, aber sie leben wohl viel mehr aus dem Miteinander im Alltag. Man passt aufeinander auf, besucht sich zum Beispiel im Krankenhaus.“ Aufgefallen ist ihr, dass in Poona ganze Familien aktiv in den SCC's sind, „während bei uns oft nur einer aus der Familie dabei ist“. Ihre Erfahrungen will Kopp gern weitergeben – in ihrem Sachausschuss, ihrer Frauenbundgruppe oder in ihrer Pfarrei, wo sie im April einen Vortrag plant.

Gabi Gess

Fotos: Referat Weltkirche/Mascarenhas



Fotos: Referat Weltkirche/Mascarenhas